№ 202. Dienstag, den 31. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg &c.

Fürst Alexander von Bulgarien

ist nach seinem Lande, von Lemberg aus zurückgekehrt. Wie das heutige, am Schlusse unseres Blattes mitgetheilte Telegramm meldet, sind dem Fürsten beim Betreten des heimathlichen Bodens von allen Seiten der Bevölkerung die großartigsten Freudenbezeugungen zu Theil geworden. Damit hat ein Ereigniß seinen vorläufigen Abschluß gefunden, das man geneigt sein könnte als ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht" anzusehen.

Vor 8 Tagen meldete der Telegroph die Entthronung und Gefangennahme des Fürsten, heute kehrt derselbe Fürst unter dem Jubel der Bevölkerung und unter Zustimmung aller edel denkenden Menschen zu seinem Volke zurück und die feilen, durch den Mammon eines fremden Reiches bestochenen Schergen, sie sitzen sämmtlich hinter Schloß und Riegel und sehen ihrer gerechten Strafe entgegen. (Nach in Bukarest eingetroffenen Nachrichten wurden auch die geflüchteten Mitglieder der Revolutions-Regierung gefangen genommen und dem Kriegsgerichte überliefert.) Diese Schergen, sie sind gerichtet für ewige Zeiten!

Eine so niederträchtige Handlungsweise wie sie gegen den Fürsten von Bulgarien in Scene gesetzt worden ist, findet ihr Seitenstück nur in den Vorgängen am russischen Hofe, dort sind gewaltsame Enthronungen und sonstige Attentate nichts Neues. Aber ebendeshalb hätte sich Rußland hüten müssen, das was es in seinem eigenen Lande in jedem Augenblick zu befürchten hat und kaum verhindern kann, im fremden Lande herbeizuführen.

Die Geschichte wird auch über dies Verfahren Rußlands ihr Urtheil sprechen.

Fürst Alexander hat erst bei seiner Ankunft auf österreichischem Boden von dem Umschwung, der seit seiner erzwungenen Abreise von Sofia eingetreten war, Kenntniß erhalten und hat sofort den Entschluß gefaßt, den jeder von ihm erwartete, nämlich in sein Land zurückzukehren. Ob hierauf noch andere Mächte eingewirkt haben, bleibt dahingestellt, in Lemberg soll der Fürst 2 Telegramme aus Franzensbad erhalten haben, wir bezweifeln jedoch, daß ihm vom Reichskanzler oder von Giers eine Aufforderung zur Rückkehr zugegangen ist. Darauf deutet auch nicht die Meldung unter „St. Petersburg" hin. Gespannt kann man sein, wie sich jetzt unsere servile Presse benehmen wird und ob dieselbe durch ihr jetziges Verhalten viele Abonnenten nammtlich in der Armee gewinnen wird. Fürst Alexander ist preußischer General, in ihm ist also auch der preußische Offizier beschimpft und für diese Beschimpfung hat die servile Presse, für die Herr von Keller um Abonnenten in Offizierskreisen bittet, nur Worte der Beschönigung!

Die Insinuation, daß des Fürsten Rückkehr den Frieden Europas bedrohe, muß zurückgewiesen werden. Die Friedensstörer würden nur diejenigen sein, welche gesetzlich und unter Zustimmung Europas begründete Zustände aus egoistischen Beweggründen umstürzen möchten. Angesichts der mit seltener Energie sich kundgebenden öffentlichen Meinung wird die russische Politik gute Miene zum unbequemen Spiele machen müssen. Wenn man in St. Petersburg erst sieht, daß Fürst Alexander nicht ohne offenbare Gewalt beseitigt werden kann, wird man sich dazu verstehen müssen, die Selbstständigkeit des bulgarischen Fürsten zu respektiren. Vor Gift oder Dolch wird man doch zurückschrecken, schon mit Rücksicht auf die Verhältnisse im eigenen Lande! Dem Bericht des Korrespondenten des „Berl. Tagebl." entnehmen wir über die Reise des Fürsten noch Folgendes:

Die Reise des Fürsten Alexander geht über Bukarest und Giurgewo. Der Fürst wird morgen Mittag in Bulgarien landen, begleitet von seinen Brüdern Ludwig und Franz Joseph. Ersterer wird voraussichtlich nur bis zur Landesgrenze mitreisen. Ferner begleitet den Fürsten der Hofmarschall Baron Riedesel und Hofprediger Koch. In Lemberg wurde der Fürst gestern mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen; tausende von Menschen hatten sich vor dem Hotel, wo der Fürst abgestiegen war, versammelt. Am Abend wurde dem Fürsten ein Fackelzug gebracht.

Der Korrespondent des „Tagebl." erhielt von Prinz Ludwig Battenberg in Lemberg bemerkenswerthe Mittheilungen über den Staatsstreich. In der Nacht stürzte die Palastwache in des Fürsten Schlafzimmer, drückte ihm einen Revolver in die Hand und flüsterte ihm zu: Rette Dich. Der Fürst wollte hinuntereilen; auf der Treppe traten ihm jedoch zwei Soldaten mit Bajonetten entgegen. In das Schlafzimmer zurückgekehrt, traten dem Fürsten schon eine große Anzahl Offiziere mit gespannten Revolvern entgegen, hielten ihm ein unleserliches Gekritzel auf einem Papierstreifen entgegen und schrien; „Unterzeichne er!" Und darauf unterschrieb Alexander „Gott schütze Bulgarien." Der Hauptmann Benderow hatte ihm dabei immer mit der Pistole vor dem Gesicht herumgefuchtelt, indem er sagte: „Siehst Du, das kommt davon, daß Du mich nicht zum Major gemacht hast." Betheiligt waren sämmtliche Offiziere der Junkerschule und des ersten Artillerieregiments, mehrere Ingenieure und mehrere Offiziere vom ersten Infanterieregiment; dieselben Offiziere, welche mit den Revolvern in das Schlafzimmer drangen, hatten zu Abend bei dem Fürsten gespeist. Die erste Nacht brachte der Fürst in einem Kloster zu; wenn auf dem Weg nach der Donau der Fürst den Mund öffnen wollte, schrieen die begleitenden Offiziere; „Schweig, sonst bist Du todt!" Auf dem Schiffe wurde er mit seinem Bruder in eine höllenheiße Kajüte gesperrt; wenn er Luft schnappen wollte, stießen ihn die Soldaten mit dem Bajonett zurück. In Reni wurde ihm ein von dem russischen Minister Obrutschew unterzeichnetes Telegramm vorgezeigt, in welchem es heißt: „Prinz Battenberg darf nur über Lemberg oder Warschau reisen." (Indem man den Fürsten in einem ministeriellen Telegramm „Prinz Battenberg" nannte, erkannte man also russischerseits officiell die Entthronung des Fürsten Alexander durch die Verschwörer als zu recht bestehend an. Sehr bezeichnend! D. R.) Für den Fürsten war ein Extrazug bestellt, da man ihm den gewöhnlichen Zug zu benutzen nicht erlaubte. Im Zuge waren ein Polizeilieutenant und mehrere Gendarmen; an der zweiten Station wurde von dem Fürsten Bezahlung des Extrazuges mit 600 Rubel verlangt mit der Bemerkung, daß sonst nicht weiter gefahren werde. Der Fürst zahlte, da er noch ungefähr so viel bei sich hatte. In Bender hielt der Zug anderthalb Stunden. Vor jeder Coupethür stand ein Gendarm mit aufgepflanztem Bajonett. Außer einer großen Menge von Publikum, das den Fürsten zum Fenster hinein verhöhnte, waren sämmtliche Offiziere des Dragoner-Regiments, dessen Chef Prinz Alexander von Hessen, der Vater des Fürsten ist, und à la suite dessen Fürst Alexander bis zur Streichung aus der russischen Armeeliste stand, auf dem Bahnhof zugegen und betheiligten sich an der allgemeinen Verhöhnung.

Deutsches Reich

Berlin, 30. August:

Der **Kaiser** nahm Sonnabend Vormittag auf Schloß Babelsberg einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Am Nachmittage fand bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Portugal ein größeres Gartenfest statt.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß zu den Festlichkeiten in Ofen, welche am 1. und 2. September stattfinden sollen, sich eine militärische Deputation dorthin begebe. Die Deputation wird, der N. A. Z. zufolge, bestehen aus: dem Generallieutenant v. Schlichting, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, dem Oberst v. Etzdorff, Kommandeur des Grenadier-Regiments (1. Ostpreußischen) Nr. 1, dem Oberst Freiherrn v. Schleinitz, Kommandeur des Leib-Kürassierregiments (Schlesischen) Nr. 1, dem Hauptmann von Kalckstein vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und dem Rittmeister Graf zu Dohna I. vom 1. Garde Dragoner-Regiment. Die genannten zwei Obersten sind die Kommandeure der beiden noch in derselben Formation bestehenden Regimenter, welche im Jahre 1686 mit den Verbündeten gefochten haben; die beiden anderen Offiziere tragen Namen, die sich vor Ofen zu jener Zeit besonders guten Klang erworben haben.

— Es soll, mehreren Blättern zufolge, im Plane der Regierung liegen, den Handelskammern Korporationsrechte zu verleihen, zunächst aber eine gleichmäßigere Vertheilung derselben über die Monarchie und eine gleichmäßigere Abgrenzung ihrer Bezirke herbeizuführen. So sollen z. B. die Handelskammerbezirke Hildesheim, Göttingen und Goslar zu einer Handelskammer mit dem Sitz in Hildesheim vereinigt werden.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

8) (Fortsetzung.)

Und die Lehrjahre waren vorübergegangen, und er war in dem alten Handelshause geblieben. Er hatte sich noch nicht von ihm trennen können, denn das Geschäft des alten Herrn Damken, das Haus, selbst das Pult, an dem er jahrelang gearbeitet — Alles, selbst die kleinsten Gegenstände in diesem Hause waren ihm lieb und theuer geworden. Er hatte seine Pläne, fremde Länder und Städte zu sehen, weiter hinausgeschoben; er war von Pult zu Pult fortgerückt und in seiner Stellung stets gestiegen, denn der alte Herr Damken hatte seinen Fleiß und seine Liebe zu dem Geschäft erkannt; und wieder waren Jahre verschwunden, und er war noch im alten Hause geblieben, Alles war ihm noch lieber geworden, als einst.

Noch hatte er den Wunsch, ein eigenes Geschäft zu gründen, nicht aufgegeben, noch hatte er von einer stolzen eigenen Firma geträumt, aber er konnte sich nicht entschließen, das Haus Damken zu verlassen. Langsam waren die Hoffnungen und Pläne für seine eigene Zukunft dahingestorben. Er hatte ein ruhiges, glückliches Leben geführt, ein Tag schwand wie der andere in der Arbeit für das Haus dahin und diese Einförmigkeit hatte die Entschiedenheit seines Charakters vernichtet. Er wünschte zuletzt auch nicht, daß es anders werden möge, als es war. Der alte Herr Damken achtete ihn als fleißigen und zuverlässigen Diener, er hatte ihn bis zu der ersten Buchführerstelle befördert, er selbst war aus dem Pläne aufbauenden Jünglinge ein ruhiger Mann geworden, denn bereits ein volles Vierteljahrhundert weilte er in dem alten Hause. Er würde es jetzt für ein Unglück gehalten haben, wenn er hätte scheiden müssen, so eng war er bereits mit dem Geschäft verwachsen.

Da war der alte Herr Damken plötzlich gestorben, und dieser Tod rief in seinem eigenen Leben einen wichtigen Abschnitt hervor. Das umfangreiche und große Geschäft fiel nun in die Hände des jetzigen Herrn Damken, als des einzigen Erben des reichen Handelshauses. Er war ein hübscher und lustiger Herr. Aber wie eine Ausnahme trat er in die lange Reihe der Damkens ein; denn er allein fühlte keine Lust zum Kaufmannsstande in sich. Oft hatte der alte Steider ihn als Knaben auf seinen Knieen gewiegt, oft hatte er des Vaters Unwillen über den wilden Buben gemildert und ihm manche Strafe erspart. „Lassen Sie ihn austoben, Herr Damken, junges Blut will Raum haben," hatte er oft zu dem alten Herrn gesprochen, denn er selbst baute die größten Hoffnungen auf den lebhaften, feurigen Knaben. Hätte er es ahnen können, der alte Steider, daß von all' diesen Hoffnungen auch keine einzige erfüllt werden würde.

Auf den Wunsch und das Verlangen seines Vaters widmete sich Oskar dem Kaufmannsstande, zu dem er nicht die geringste Lust besaß. Er liebte ein lustiges, flottes Leben, und der Reichthum seines Vaters machte ihm beides möglich. Als nach dem Tode seines Vaters das große Geschäft mit all' seinem Reichthum in seine Hand kam, als er sich plötzlich in allen seinen Launen und Wünschen unbeschränkt sah, zog er sich ganz aus dem Geschäfte zurück und vertraute die Leitung desselben den Händen Steiders an.

Ein neues Leben begann mit diesem Tage für Steider. Aus der Stellung eines Dieners war er mit einem Male gleichsam in die eines Herrn gerückt, denn das Geschäft ruhte allein in seiner Hand. Der junge Besitzer bekümmerte sich nicht im Geringsten darum. Steider fühlte die Last und Verantwortlichkeit, welche auf seinen Schultern ruhte, aber er wußte auch, daß er im Stande sein werde, seinen Pflichten auf das Strengste nachzukommen. Und diese Stellung ward ihm dadurch sehr erleichtert, daß er seines bescheidenen, anspruchslosen Wesens und seines festen und ehrenwerthen Charakters wegen allgemein geachtet und von seinen Untergebenen geliebt wurde. Er war streng und äußerst genau in Geschäftssachen, aber diese Strenge verlor durch seine persönliche Milde alles Herbe. Er führte ein mühevolles Leben, denn von früh Morgens bis Abends spät, ja oft bis in die Nacht hinein arbeitete er für das seinen Händen anvertraute Geschäft. Dennoch fühlte er sich glücklich und zufrieden, weil er sich bewußt war, seine Pflichten aufs Genaueste zu erfüllen, und weil ihm diese Erfüllung selbst Freude machte.

Nur eins trat dann und wann störend in dieses stille thätige Glück des Geschäftsführers ein: die Mißachtung, mit welcher der junge Herr Damken auf dieses Geschäft blickte, dessen Reichthum ihm die Mittel zu seinem verschwenderischen Leben gab. Er achtete das Geld nicht, weil er seinen Werth nicht kannte, weil er selbst nie einen Thaler verdient hatte, und er warf es in der That mit vollen Händen fort.

Anfangs blickte Steider gleichgültig auf die Verschwendung seines jungen Herrn, denn das Haus Damken war reich genug, um die Mittel dazu herzugeben, ohne die Verschwendung zu empfinden. Als aber Damken die große Besitzung vor der Stadt kaufte und die prachtvolle Villa darauf baute, als die Einrichtung des Parkes und das Leben des Herrn selbst wirklich außerordentlich große Summen erforderte, wagte der Geschäftsführer seinem Herrn Vorstellungen zu machen. Der Handelsherr war aber nicht geneigt, darauf zu hören und wies seinen Diener barsch zurück. Zum ersten Male hatte Steider harte Worte aus dem Munde seines Herrn vernommen, sie hatten ihn tief gekränkt, aber seine Gesinnungen nicht im Geringsten geändert.

Mit verdoppeltem Eifer und Fleiße widmete er sich von nun an dem Geschäfte, denn

— Die „Kölnische Ztg." weiß zu ihrer und ihrer Auftraggeber Entschuldigung nichts mehr zu sagen — denn sie schimpft. „Moses und alle großen und kleinen Propheten der deutschen Demokratie von der Spree bis zum Main sind in Entrüstung darüber, daß es Leute giebt, die nicht wie sie bei einem ernsten Ereigniß durch die Straßen laufen und Auwaih! schreien." So schreibt das Kölnische „Weltblatt" in einem Artikel, der seine Seelenverwandtschaft mit Herrn von Hammerstein u. Gen. offenbart. Die Taktik der „Köln. Ztg." läuft bekanntlich darauf hinaus, den infamen Einbrechern Beifall zu klatschen, weil durch die Befriedigung der Raublust weitere Raubanfälle überflüssig gemacht und die öffentliche Sicherheit gewährleistet wird. Wer damit nicht einverstanden ist, dem ruft der Kölner Gassenbube sein hep! hep! nach. Uns will scheinen, daß die Herren „Moses bis Cohn" sich dieses Mal in ausgezeichneter Gesellschaft befinden. Der Versuch durch eine Anleihe bei den Antisemiten eine nützliche Diversion hervorzurufen, ist nur ein Beweis für die Verlegenheit der „Köln. Ztg." Ein offen antisemitisches Organ „Deutsches Tageblatt" beschämt seine Kölner Collegin. Die Presse, meint dasselbe, sei in ihrem Recht und erfülle eine Pflicht, wenn sie den überall in Deutschland für den Fürsten von Bulgarien bestehenden Sympathien lauten und bestimmten Ausdruck giebt. Aber sie dürfe nicht im Namen des monarchischen Princips oder aus Feindseligkeit gegen die russische Eroberungspolitik „eine active Parteinahme für den Fürsten von Bulgarien" verlangen. Unseres Wissens hat in Deutschland Niemand verlangt, daß der Reichskanzler zum Besten des Fürsten Alexander Rußland den Krieg erkläre. Was die öffentliche Meinung in Deutschland mit völliger Uebereinstimmung getadelt hat ist die Ueberstürzung, mit der die inspirirte Presse die versuchte Beseitigung des Fürsten Alexander im ausschließlichen Interesse der russischen Eroberungspolitik als einen dem Frieden Europa's geleisteten Dienst gepriesen hat.

— Der 27. allgemeine Vereinstag der deutschen Genossenschaften wurde am 26. d. in Kolberg durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Nizze-Ribnitz mit einer Ansprache eröffnet, welche sich gegen die wiederholten, durch die Mißerfolge einzelner Vereine veranlaßten Angriffe auf das Genossenschaftswesen richtete. „Viele Genossenschaften, bemerkte der Vorsitzende, sind abgewichen von den Schulze-Delitz'schen Principien und dies ist die Ursache geworden zu ihrem Verfall und Untergang. Wenn sich nun in der Presse Stimmen hören lassen, daß das ganze Genossenschafts-Princip nichts taugt, in der Presse, welche die ganze Selbsthilfe verwirft und die Staatshilfe allein anerkennt, so ist es Sache des Vereinstages ausdrücklich dagegen Protest zu erheben und zu bekennen, daß nur das Abweichen von den Schulze-Delitz'schen Principien den Untergang einzelner Genossenschaften bewirkt hat. Unsere Aufgabe ist es der zahlreichen Klasse der kleinen Leute zu helfen, ihrer Wirthschaft aufzuhelfen und ihren Wohlstand zu heben. Die Beförderung des Wohlstandes steht in innigem Zusammenhange mit der geistigen Entwickelung des Volkes. Die Genossenschaft kann Anspruch darauf erheben, als eine ganz und gar nationale Einrichtung angesehen zu werden."

— Von der Bade-Verwaltung in Bad Landeck i/Schl. erhalten wir folgende Zuschrift: „In einer der Nummern vom Monat August d. J. bringt der „Currier Poranny" eine Sensationsnachricht, nach welcher eine Russin und zwar die Ehefrau des Hauptzollamtsbeamten Kutorin aus Moskau trotz ihres Protestes aus Bad Landeck in Schlesien von der Polizei „ausgewiesen worden sei." „„Der ganze Inhalt dieser Nachricht ist vollständig erlogen, da weder eine Frau Kutorin hier im Bade gewesen noch ausgewiesen worden ist.""

— Den Jesuiten soll, wenn man offiziösen Versicherungen einigen Glauben schenken soll, die Rückkehr nach Deutschland vorläufig noch versagt bleiben. Günstiger soll es dagegen mit anderen Orden stehen, denen die Niederlassung innerhalb unseres Staatsgebietes gleichfalls gesetzlich untersagt ist. Der „Post" wird auf dem Umwege über Oesterreich gemeldet, daß „wegen der Zulassung wenigstens eines Ordens Bemühungen zu registriren sind, die vielleicht nicht erfolglos bleiben werden." Es handelt sich um den Benediktiner-Orden, dem von seinen Freunden große Friedfertigkeit nachgerühmt wird, so zwar, daß er mit den weltlichen Gewalten noch nie und nirgend in Konflikt gerathen sei. Ansiedelungen dieses Ordens sollen für Preußisch-Schlesien oder überhaupt für Preußen beabsichtigt sein. Es sollen entsprechende Unterhandlungen mit dem mährischen Benediktinerstift Raigern und mit dem Konvent einer böhmischen Benediktinerabtei stattgefunden haben. Unter den betreffenden Ordensherren soll sich im Allgemeinen eine große Geneigtheit zur Ansiedelung in Preußen kundgegeben haben. Wie sich die Volksvertretung hierzu stellen wird, bleibt abzuwarten, ohne Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen mit Zustimmung der Parlamente kann die Rückberufung nicht erfolgen.

— Die Gesinnungslosigkeit einer gewissen freiwillig gouvernementalen Presse, die das Monopol nationaler und monarchischer Loyalität für sich in Anspruch zu nehmen pflegt, hat niemals wüstere Orgien gefeiert als gelegentlich des Banditenstreichs von Sofia, den die „Kölnische Ztg." und Konsorten als eine verdienstliche Friedensthat hinzustellen versucht haben. Die Verlodderung dieser Sorte von Blättern wird in einem Artikel der „Nation" über die „Moral des Servilismus" folgendermaßen gezüchtigt: Zu den „patriotischten", „nationalsten", „monarchisttischsten" „moralischsten" Blättern unserer Zeit gehören die „Post" und die „Köln. Ztg."' Wie hoch klopft ihnen das papierne Herz, wenn sie auf das „perfide Albion" schimpfen dürfen; wie lodert der nationale Grimm in ihnen, wenn sich ein Freisinniger „erfrecht", die chronische Bismarck-Begeisterung geschmacklos zu finden; wie triefen sie von Patriotismus und Moral, wenn auf die Gräuel eines sozialdemokratischen Straßenkravalls in London oder Amsterdam die Rede kommt. Inzwischen ereignet sich eine der größten Niederträchtigkeiten, von denen die Geschichte unseres Jahrhunders berichtet. Der Fürst von Bulgarien, der allerdings mit weniger Macht, aber gewiß nicht mit minderem Recht auf seinem Thron sitzt, als der Tzar aller Reußen, wird von einigen Spitzbuben in seinem Schlafzimmer überwältigt und fortgeführt. Alle Welt bezeichnet die russische Regierung als die intellektuelle Urheberin dieses Verbrechens. Man führt die Farce auf, dem Publikum glauben zu machen, als ob durch jene That nur der Wille des bulgarischen Volkes vollstreckt sei. Rußland weist mit kaltblütiger Hand auf den Fürsten hin, den die Bulgaren nunmehr zu wählen hätten. Aber das bulgarische Volk schlägt den Intriguanten die Karten aus der Hand und stempelt damit das Verbrechen zugleich zu einer politischen Dummheit. Und die Kölnische Zeitung und die Post, diese Leuchten der Moral, diese starken Stützen der Nationalehre und des monarchischen Prinzips, was thun sie? Die geheiligte Person eines Fürsten wird durch Gewalt und Bestechung überwältigt; — schade um den hoffnungsvollen Jüngling! meinte die „Post," aber — fügte sie hinzu — „diese unerwartete Nachricht bringt die Lösung einer Situation, welche von Tag zu Tag gefährlicher wurde." Ein tapferer deutscher Mann wird nichtswürdig im Schlafe überfallen; — „das ist die Lösung des gordischen Knotens," meinte die „Kölnische Zeitung". Und nun, bitte, reden wir nicht mehr davon, meinte die „Nordd. Allg. Ztg.", und setzte ihre Polemik mit Herrn Dr. Max Quarck fort. Und diese herrliche Moral wurde dem deutschen Volke an einem schönen Sonntage servirt mit der nicht sichtlichen, aber erkennbaren Randbemerkung: Dies ist die Meinung, welche das deutsche Volk nach dem Willen der Hüter seiner Ehre von dem Vorkommniß in Bulgarien haben soll. Wonach zu richten! Basta. — Aber die Moralisten des Servilismus irren sich. Noch ist in Deutschland die Moral nicht verstaatlicht. Das französische: J'appelle un chat un chat et Rollin un coquin, gilt wenigstens in gewissem Umfange auch noch bei uns. Nachdem die Bevölkerung sich von der ersten Ueberraschung darüber, daß sie den Fürstenraub, Verrath, Bestechung, Vertrauensbruch und derartige Dinge für Accessorien einer rationellen Weltordnung halten müsse, erholt hat, legt sie mit einem vernehmbaren Quos ego! Verwahrung dagegen ein, daß sie über derartige verbrecherische Vorgänge ebenso kühl denkt, wie die „Post", die „Kölnische Zeitung" und tutti quanti.

— Der Zentralverband der evangelischen Enthaltsamkeits-Vereine in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht hat beschlossen, einen Fonds zur Gründung einer Trinkerheilanstalt für Ost- und Westpreußen zu sammeln. Sie soll in ländlicher Zurückgezogenheit errichtet werden; zur Gründung der Anstalt werden etwa 18 000 Mk. erforderlich sein. Der Verband zählt jetzt im Ganzen 11 Vereine mit 619 Mitgliedern.

— Wie die „Schlesische Zeitung" erfährt, wird mit dem Beginn des neuen Studienjahres der kgl. Universität Breslau das fürstbischöfliche theologische Convict wieder zur Eröffnung gelangen. Für die Stelle eines Präfekten dieses Convicts ist der gegenwärtige Kreisvikar Hettwer zu Schweidnitz in Aussicht genommen. Auch das fürstbischöfliche Klerikal-Seminar kommt mit dem Beginn des neuen Studienjahres wieder zur Eröffnung; doch sind bezüglich dieser Anstalt noch einige Personalfragen zu erledigen. — In Münster sind jetzt die früher vom Kultusministerium verweigerten Dispense für diejenigen 31 Geistlichen eingetroffen, die in Rom oder Innsbruck studirt haben. Auch ist die Bekanntmachung erschienen, wonach das theologische Konvikt in Münster (Collegium Borromaeum) im Herbste wieder eröffnet wird.

— Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der seine beiden letzten Jahresversammlungen im Westen Deutschlands abgehalten hat, wird dieses Jahr im Osten tagen und zwar in Breslau, in den Tagen des 12. bis 16. September, unmittelbar vor der am 18. September beginnenden Naturforscherversammlung in Berlin. Das diesjährige Programm ist soeben ausgegeben worden und geht daraus hervor, daß der zur Verhandlung kommende Stoff ein ebenso interessanter wie mannigfacher sein wird. Die Reihe der Gegenstände eröffnet ein Referat des an der Spitze der bayrischen Nahrungsmittelchemiker stehenden Herrn Professor Albert Hilger in Erlangen über die Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände, deren Organisation und Wirkungskreis. Hieran schließt sich als zweites Berathungsthema, das für die Hygiene so überaus wichtige Kapitel: Volks- und Schulbäder und wird den ersten Theil dieser Frage der durch seine Bestrebungen auf diesem Gebiete berühmte Dermatologe Herr Dr. Oskar Lassar in Berlin behandeln, dessen unermüdlichem Eifer bereits die Errichtung einer Anzahl Volksbäder in Berlin zu verdanken ist, während der zweite Theil der Frage „Schulbäder" von dem Gründer dieser neuen, so überaus segensreichen Einrichtung, Herrn Oberbürgermeister Merkel in Göttingen, erörtert werden wird. Den zweiten Tag wird wohl ausschließlich die für alle städtischen Verwaltungen so überaus wichtige Frage der Verwendung der städtischen Abwässer ausfüllen. Da die Gegensätze hier noch weit auseinander gehen und die Verfechter der verschiedenen Reinigungsmethoden von Abwässern ihr Erscheinen zugesagt haben, darf man sich wohl auf eine sehr lebhafte, eingehende und hoffentlich erfolgreiche Discussion gefaßt machen, die eingeleitet wird durch die Vorträge der beiden Referenten, des Herrn Stadtbaurath Kaumann in Breslau, der über Rieselanlagen und des Herrn Professor Arnold in Braunschweig, der vorzugsweise über andere Reinigungsmethoden der städtischen Abwässer sprechen wird. An diese Verhandlungen wird sich am Nachmittag eine Besichtigung der Breslauer Rieselfelder anschließen. Das Thema des dritten Tages ist ein gerade in jetziger Zeit ebenfalls sehr wichtiges über moderne Desinfektionstechnik und öffentliche Desinfektionsanstalten, eingeleitet durch Referate des Herrn Professor Dr. Franz Hofmann in Leipzig und Bezirksphysikus Dr. Jacobi in Breslau, denen sich eine Besichtigung der neuen Desinfektionsanstalten in Breslau anschließen wird. Die bedeutenden Aenderungen in den Anschauungen über die Wirkung der Desinfektionsmittel, wie sie in neuester Zeit zur Geltung gekommen sind, und die stets dringlicher werdenden Anforderungen an die Gemeinden, zur Herstellung öffentlicher Desinfektionsanstalten, lassen dieses Thema besonders zeitgemäß erscheinen. Den vierten Tag wird die Mitglieder ein Ausflug vereinen, in die Vorberge des Riesengebirges nach dem Bad Salzbrunn und dem reizend gelegenen Schloß Fürstenstein.

— Eine eigenthümliche Erscheinung ist es entschieden, daß in neuerer Zeit der Kanzler die Machthaber aufsucht oder aufsuchen läßt. So hat der Kanzler den Papst in der Karolinenfrage angerufen, und den russischen Minister sogar persönlich in Franzensbad aufgesucht. Früher waren wir Deutschen gewöhnt, daß alle Diplomaten den Kanzler aufsuchten. Jetzt das Umgekehrte. Wohin wird das führen? Sollte Deutschland wirklich nicht mehr die Macht besitzen, wie das früher gewesen, durch sein bloßes Wort die gewünschte Entscheidungen herbeizuführen? Wenn das der Fall ist, dann wird Rußland seine Macht immer weiter ausdehnen und wir werden so lange zusehen, bis eine friedliche Aenderung nicht mehr möglich sein wird.

Ausland.

Petersburg, 28. August. Die „Deutsche St. Petersburger Zeitung" räth dem Fürsten Alexander ab, die Regierung in Bulgarien wieder aufzunehmen, da unter den gegenwärtigen Konjunkturen nur ein zweiter nachhaltigerer Sturz die Folge sein würde.

Athen, 28, August. Ganz Griechenland wurde gestern von heftigen Erderschütterungen heimgesucht. Der größte Schaden wurde in Pyrgos auf der Insel Tivo angerichtet, wo alle Häuser zerstört wurden; eine Ortschaft in der Nähe von Pyrgos wurde vollständig vernichtet, 300 Menschen sind umgekommen. Auch in Zante fand das Erdbeben derartig statt, daß viele Häuser beschädigt wurden; hier ist jedoch kein Menschenleben zu beklagen. Aehnliche Nachrichten kommen aus Italien.

Rom, 28. August. Gestern Abend kamen in Catania, Reggio, Syrakus, auf der Insel Ischia, in Bari, Avellino, Lecce und Potenza heftige Erderschütterungen vor. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht auf freiem Felde oder in Kirchen; von Schäden wird nichts gemeldet.

Neapel, 28. August. Gestern wurde hier und in Caserta, Foggia und Torento leichtes Erdbeben verspürt, in Brindisi ein stärkeres, dem ein zweiter Stoß folgte; es ist jedoch kein Menschenverlust vorgekommen.

Madrid, 28. August. Großes Aufsehen erregt hier ein Artikel der Korresp. Militar, der einem Brigadegeneral zugeschrieben wird. Er erinnert an die Zuversicht, die Guizot im Februar 1848 einige Tage vor dem Sturze Louis Philipp's zur Schau getragen habe, sowie daran, daß die Regentin Marie Christine 1840 verjagt worden sei, nachdem sie kurz zuvor noch zahlreiche und enthusiastische Ovationen erhalten hatte; ebenso seien die Revolutionen von 1854 und 1868 zu einer Zeit ausgebrochen, wo die Regierung sich ganz

---

er arbeitete ja nicht für den Herrn Damken, sondern für das alte Handelshaus, für dessen Ehre, Ruf und Größe.

Immer größer, ja immer wahnsinniger wurde jetzt die Verschwendung des Handelsherrn, und immer trübere Tage unterbrachen das glückliche Leben des Geschäftsführers.

Steider hatte es längst verlernt, an seine eigenen Interessen zu denken, das Haus Damken, sein Ruf und sein Credit galten ihm Alles. Und durch unausgesetzte Mühe und Arbeit gelang es ihm, sie lange Jahre hindurch zu retten und fleckenlos zu erhalten, trotz der Verschwendung des Handelsherrn.

„Ja, diese hatte die eigentliche Größe und die unerschütterliche Festigkeit dieses Hauses erst in ihrem rechten Lichte gezeigt. Denn längst hätte es müssen zu Grunde gehn, wenn es nicht im Stande gewesen wäre, die enormen Summen, die sein Herr verschwendete, zu erwerben.

Es war Alles in dem Handelshause beim Alten geblieben. Niemand bemerkte eine Störung oder Stockung des Geschäfts — auf die zahllos durchwachten und durcharbeiteten Nächte des alten Geschäftsführers achtete freilich Niemand. Wer hatte ein Auge dafür, daß die Furchen auf seiner Stirn immer tiefer und tiefer wurden, und daß sein Haar völlig erbleicht war? Wer hätte es bemerkt, daß nicht das Alter allein diese Furchen gezogen hatte? Wer vermochte in ihnen die stillen, heimlichen Sorgen, die mühevollen Tage und die kummervollen Nächte zu lesen? Waren doch in seinem äußeren Wesen keine Veränderungen zu bemerken. Er war immer noch ebenso freundlich gegen seine Untergebenen wie früher; nur wenn er in dem kleinen Geschäftszimmer allein saß, stützte er oft das sorgenvolle Haupt auf die Hand, um sich eine kurze Zeit Erholung zu gönnen.

Niemand außer ihm hatte erfahren, daß das Haus Damken in der letzten Zeit mehrere schwere Krisen bestanden hatte, er allein hatte die Sorgen auf sich genommen, denn der, den der Fall des Hauses am schwersten betroffen haben würde, Herr Damken, der wollte nichts davon hören und sich noch weniger in seinem verschwenderischen Leben einschränken.

Auch von den Mühen und Sorgen seines alten Geschäftsführers wußte er nichts oder wollte zum wenigsten nichts davon wissen. Er vermied es, mit ihm zusammen zu kommen, um seinen Ermahnungen aus dem Wege zu gehen.

Wieder war durch die leichtsinnige Verschwendung des Handelsherrn, und durch den unvorhergesehenen Bankerott eines befreundeten Hauses, durch welchen das Haus Damken einen empfindlichen Verlust erlitt, eine neue Krisis für dasselbe entstanden.

Der alte Steider saß vor dem Hauptbuche und rechnete und zählte, um einen rettenden Ausweg zu finden. Aber vergebens hatte er darnach gesucht. Erschöpft hatte er den Arm auf das aufgeschlagene Buch gestützt, und unwillkürlich hatten sich seine Gedanken auf sein eigenes Leben und seine Bemühungen gerichtet, und sein ganzer langer Lebenslauf war in der Erinnerung vor seiner Seele vorübergezogen.

Er dachte an seine Mühen und Arbeiten für das Haus Damken, er dachte an die zahllosen durcharbeiteten Nächte, an die vielen Sorgen — und nun sollte das Alles vergeblich gewesen sein, er sollte nicht im Stande gewesen sein, das Geschick, welches diesem Hause drohte, aufzuhalten. Es sollte fallen, seine Ehre, sein Credit, die Jahrhunderte lang unerschütterlich fest dagestanden hatten, sollten nun mit einem Male durch die Schuld eines einzigen Menschen vernichtet zusammensinken.

Es dunkelte ihm vor den Augen, und eine Thräne rann über die alten, von Sorgen durchfurchten Wangen und tropfte langsam auf das offne Hauptbuch herab.

Fast erschrocken fuhr er in die Höhe und suchte den Flecken, den die Thräne in dem Hauptbuch hervorgerufen, zu verwischen; aber vergeblich, deutlich waren die Umrisse dieses einen Tropfens, der gleichsam aus dem Herzen des Greises geflossen war, an dem Papier ausgeprägt.

(Fortsetzung folgt.)

sicher gewähnt habe. Daraus zieht das Blatt den Schluß, daß man sich keine Illusionen über die Dauer des Friedens in Spanien machen solle, denn die politischen Sitten des Landes hätten sich nicht geändert. Auch General Salamanca soll der Königin-Regentin die Gefahren vorgestellt haben, welche die Fortdauer der gegenwärtigen Lage nach sich ziehen müsse.

London, 28. August. Im Unterhause hat Unterstaatssekretär Fergusson Mittheilung gemacht über den am 24. v. M. wegen Birmas in Peking unterzeichneten Vertrag und bezeichnete als dessen wesentlichste Bestimmungen, daß England hinsichtlich aller Angelegenheiten, welche die jetzt von ihm in Birma ausgeübte Autorität und Herrschaft beträfen, freie Hand behalte, daß China sich verpflichtet habe, den Handel zu schützen und zu begünstigen, daß eine Grenzkommission die Grenze zwischen China und Birma abstecken, daß eine zweite Kommission den Grenzhandel regeln solle, daß England von der beabsichtigten Entsendung einer Mission nach Thibet absehe und daß endlich China sich auch verpflichtet habe, den Handel zwischen Birma und Indien zu fördern.

Provinzielles.

Briesen, 28. August. Die Arbeiterfrau Josepha Lewandowska von hier wurde im Nieluber Walde von einer Kreuzotter zweimal gebissen. Die Frau befindet sich in ärztlicher Behandlung; doch wird an ihrem Aufkommen leider gezweifelt.

* **Kruschwitz**, 30. August. Am 21. September d. J. findet hier die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Kruschwitz statt.

* **Schönsee**, 30. August. Die ordentliche General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft „Zuckerfabrik Neu-Schönsee" findet Dienstag den 14. September d. J. Nachmittags 2½ Uhr in der Zuckerfabrik Neu-Schönsee statt.

Graudenz, 29. August. Mit der von der Regierung geplanten Parzellirung der Domäne Taubendorf zu Kolonisationszwecken scheint es, trotzdem sich die Sachverständigen gegen das Projekt ausgesprochen haben, Ernst werden zu wollen. Wie man dem „Ges." schreibt, werden für die geplanten bäuerlichen Grundstücke sechs Brunnenanlagen vorbereitet; zwei Brunnenapparate sind bereits in Thätigkeit.

Miloslaw, 27. August. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, dem „P. T." zufolge, in Neudorf am Berge. Vor dem Hause des dortigen Gastwirths und Grundbesitzers Ostojski stand ein alter Brunnen, der zugeschüttet werden sollte. Um jedoch die Holzwandung des Brunnens zu erhalten, hatte O. den Zimmermeister Koslowski engagirt, der dieselbe herausnehmen und den Brunnen zuschütten sollte. Obgleich K. als Zimmermann wohl erkennen mußte, daß die ihm aufgetragene Arbeit in dem ungemein baufälligen Brunnen sehr gefährlich sei, übernahm er die Arbeit dennoch. Am 25. d. M. früh ließ er sich an einem Seile in den Brunnen hinab, begann dort mittels einer Axt die Hölzer auszuhauen und den Brunnen von unten an zuzuschütten. Er hatte noch nicht lange gearbeitet, als plötzlich das um die Holzwandung lagernde Erdreich zu rutschen begann und K. von demselben verschüttet wurde. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos, da der ganze Brunnen zusammengedrückt war. Es wurden nun ca. 55 Arbeiter herbeigerufen, um den Verunglückten, wenn auch nur als Leiche, herauszugraben, denn die Möglichkeit, daß er noch leben könnte, war gänzlich ausgeschlossen. Unter Leitung eines Wasserbaumeisters, der zur Regulirung der Warthe dort anwesend war, wurden die Arbeiten so weit gefördert, daß man des K. ansichtig wurde. Indeß reichte das vorhandene Material nicht aus, um den Leichnam gefahrlos herauszuziehen, da das aus Sand bestehende Erdreich wiederum herabrutschte und den Brunnen von Neuem verschüttete. Um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, erklärte der Baumeister, daß er unter den obwaltenden Umständen die Verantwortung für eine Fortsetzung der Arbeit nicht übernehmen könne, und daher die Arbeit zunächst einzustellen sei, bis genügendes Hülfsmaterial zur Stelle sei. Der anwesende Distrikts-Kommissarius Herr Jacoby von hier ordnete nun an, daß Zimmerleute aus Komorze und der daselbst anwesende Brunnenmeister Herr Sturz aus Gnesen herbeigerufen würden. Nachdem diese erschienen, ließ der letztere sehr praktische Kasten anfertigen und nunmehr wurde vermittelst dieser in die Tiefe gegraben. Diese Arbeiten dauerten unter der umsichtigen Leitung des obengenannten Brunnenmeisters bis gegen 9 Uhr Abends, zu welcher Zeit endlich die Leiche des Verunglückten hervorgezogen werden konnte. Aeußere Verletzungen waren an der Leiche nicht sichtbar; dieselbe war stehend im Brunnen aufgefunden worden. Die nähere Besichtigung der Leiche ergab, daß der Brustkasten eingedrückt war und der Tod auch durch Ersticken sofort eintreten mußte. K., der im besten Mannesalter stand, hinterläßt eine Frau und 4 unerzogene Kinder, welche den Tod ihres ihnen so früh entrissenen Versorgers beweinen.

Danzig, 28. August. Abermals ist ein Menschenleben dem unglückseligen Messergebrauch zum Opfer gefallen und wieder hat die Mordaffäre auf Stolzenberg gespielt. Die Gebrüder Gustav und Albert Krause aus Wonneberg, bei dem Lazarethbau in der Sandgrube beschäftigt, hatten gestern Abend ihren Wochenlohn empfangen und besuchten auf dem Heimwege eine Schänke auf Stolzenberg, woselbst sie mit mehreren anderen Arbeitern zusammentrafen. Als die Gebrüder Krause demnächst das Lokal verließen, um ihren Heimweg anzutreten, sind sie angeblich überfallen und beide durch je einen Messerstich verletzt worden. Albert Krause war tödtlich getroffen und verstarb auf der Stelle. Hinzukommende Wachtmänner fanden ihn bereits als Leiche vor und schafften diese nach der Todtenkammer auf dem Bleihofe. Gustav Krause, von einem Stich in die Brust getroffen, mußte zu Wagen in's Stadtlazareth transportirt werden, wo er schwerkrank darnieder liegt. Als Thäter wurden noch in der Nacht der 17jährige Bursche August Boy und der Seefahrer Franz Euwardt aus Schidlitz ermittelt und beide heute früh 1 Uhr verhaftet.

Stallupönen, 27. August. Heute Vormittags wurden die Frau und der 17jährige Sohn des Wirths Naujoks aus Schwentischken ins hiesige Gefängniß abgeliefert. Der Junge ist dringend verdächtig, unter Beihilfe der Mutter seinen Vater erschlagen zu haben. Wie die Ostd. Grenzb. hören, ist am Nachmittag eine Gerichtskommission zur Feststellung des Thatbestandes nach Schwentischken hinausgefahren.

Riesenburg, 27. August. Gestern feierte der Kantor und Schächter der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Silberstein, sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Am Vormittag brachten dem Jubilar die Schulkinder, die Gemeindemitglieder und die Vertreter der städtischen Behörden ihre Glückwünsche dar, Nachmittags fand eine kirchliche Feier in der Synagoge und danach ein Festmahl im Schützengarten statt. Während der Dauer desselben, sowie auch Abends in dem mit bunten Lampions erleuchteten Garten, konzertirte das Ulanentrompeterkorps, und die jüngeren Festtheilnehmer ergötzten sich später im Saale am Tanz. Auch aus weiter Ferne waren frühere Schüler des Jubilars herbeigeeilt, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen, und zahlreiche Glückwunsch-Telegramme liefen ein. (Ges.)

Tilsit, 28. August. Durch welch unberechenbare Zufälligkeiten die Gefährdung von Menschenleben beeinflußt werden kann, mag folgender traurige, jüngst vorgekommene Fall beweisen. Das 13 Monate alte Töchterchen der Wirthswittwe Grita Bendigs-Wersmeningken ist am 22. d. M. dadurch verunglückt, daß die vermuthlich nur lose eingefügte Scheunenthür auf das Kind fiel und dessen sofortigen Tod herbeiführte. Möge der schreckliche Fall allen Eltern zur Warnung dienen. (T. T.)

Kempen, 29. August. An den Rektor Dr. Martin vom hiesigen Progymnasium wurde von Seiten der königlichen Regierung die Aufforderung grichtet, der Behörde fleißige und gesittete Schüler deutscher Nationalität aus den oberen Klassen namhaft zu machen, damit dieselben bei Vertheilung der für deutsche Gymnasiasten festgesetzten Stipendien berücksichtigt werden können. (P. Z.)

Posen, 26. August. Das Rittergut Ruchocin im Kreise Gnesen ist, wie der „Orendownik" mittheilt, von der Besitzerin Frau von Gutowska der Regierung zum Kauf angeboten worden. Ruchocin hat 926 Hekt. Flächeninhalt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 30 August

— [Kollekte.] Mit Genehmigung des Kaisers wird zur Beseitigung der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den altländischen Provinzen am Erntedankfeste, den 3 Oktober d. J., wieder eine Kirchen-Kollekte und in der darauf folgenden Zeit auch eine Kollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden.

— [Reichsgerichts-Entscheidung.] Ein Schuldner, welcher nach eingetretener Zahlungseinstellung durch übermäßigen Aufwand Summen vergeudet hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts (I. Strafsenats), vom 21. Juni d. J. ebenso wegen Bankerutts zu bestrafen, wie bei einem vor der Zahlungseinstellung geschehenen übermäßigen Aufwand; auch genügt ein einmaliger Verbrauch übermäßiger Summen zur Feststellung des strafbaren übermäßigen Aufwandes.

— [Das Verfahren bei Anstellung der Volksschullehrer in der Provinz Posen und in Westpreußen] hat, seitdem das Gesetz über die Anstellung 2c. der Lehrer in Posen und Westpreußen in Kraft getreten ist, wesentliche Aenderungen erfahren. Während früher die Kandidaten sich überall in den in Betracht kommenden Orten bei der Bewerbung an den Schulvorstand oder an den Patron zu wenden hatten, welche dann die genehm befundenen Kandidaten der Regierung präsentirten, haben sich auf Grund des Artikels 1, §§ 1 und 2 des obenbezeichneten Gesetzes die Kandidaten bei der königlichen Regierung zu bewerben, welche alsdann die Schulvorstände oder die Patrone befragt, ob sie gegen die Person des von der Regierung ausgewählten Kandidaten etwas zu erinnern fänden. Erfolgt ein Einspruch seitens der Schulvorstände oder der Patrone, so hat der Unterrichtsminister zu entscheiden. Daß diese Entscheidung in den meisten Fällen im Sinne der königlichen Regierung ausfallen wird, liegt wohl auf der Hand, da die Regierung die anzustellenden Lehrer aus der Zahl der Kandidaten nach Berücksichtigung aller Verhältnisse auswählt. In unserem Ort sind durch das vorerwähnte Gesetz die Bestimmungen über Anstellung 2c. der Lehrer nicht geändert worden.

— [Verband der Krieger-Vereine des Netze-Distrikts.] Durch Beschluß des Verbands-Vorstandes vom 9. August cr. ist der Kriegerverein zu Mrotschen (54 Mitglieder) seinem Antrage gemäß in den Verband aufgenommen worden, so daß gegenwärtig dem Verbande angehören: die Krieger-Landwehr-Vereine zu Bromberg, Schneidemühl, Schönlanke, Friedheim, Kolmar i. P., Thorn, Exin, Schulitz, Krone a. Br., Fordon, Labischin, Argenau, Wirsitz, Nakel und Mrotschen mit zusammen 2471 aktiven und 65 Ehren-Mitgliedern.

— [3½ procent. Pfandbriefe der westpreußischen Landschaft.] Die westpreußische General-Landschafts-Direction fordert nun die Inhaber von abgestempelten 4 procent. Pfandbriefen auf, die neuen 3½ procent. Couponbogen gegen Einlieferung des abgestempelten Talons bei der General-Landschafts-Kasse in Marienwerder in Empfang zu nehmen.

— [Krieger-Verein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell wurde ausschließlich über die Feier des Sedantages verhandelt. Der Verein wird sich wie alljährlich in möglichst großer Anzahl an dieser Feier betheiligen.

— [Zu einer neuen Hochstapelei] hat die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes Veranlassung gegeben. Der Landrath des Memeler Kreises sieht sich zu folgender Bekanntmachung genöthigt: Wie mir mitgetheilt worden ist, machen sich Agenten ein Geschäft daraus, Einwohner des Kreises zur Aufgabe ihrer gesicherten Existenz hierselbst zu verleiten unter der Vorspiegelung, sie würden es vermitteln, daß die Betreffenden Land- und Staatsunterstützungen in der Provinz Posen erhielten. Indem ich vor diesen Agenten warne und mir deren Namen anzugeben ersuche, bemerke ich, daß mir amtlich in dieser Beziehung nichts bekannt geworden ist, und empfehle ich den Betreffenden dringend, bevor sie dem Rathe der Agenten folgen, sich um Auskunft über die Sachlage an mich zu wenden. Der Landrath.

— [Mit Bezug auf die Mittheilung in unserer Nr. 197], daß auf dem Marsche nach Inowrazlaw viele Erkrankungen unter den Soldaten vorgekommen sind und ein Soldat der 4 Kompagnie 61. Rgts. dabei sein Leben verloren hat, schreibt uns der Commandeur des 8. Pom. Inf. Rgts. Nr. 61, Herr Oberst Bering heute, daß die Mittheilung der Begründung entbehrt. — Wir haben die Notiz einer Correspondenz der „Ostdeutsche Presse" aus Inowrazlaw entnommen.

— [Unfug.] Wie wir erfahren, haben Kinder von der Straße aus wiederholt Küchenabfälle in den Vorgarten der höheren Töchterschule geworfen. Ja selbst in die Klassen- und Conferenzzimmer sind derartige, zum größten Theil übelriechende Sachen geworfen worden. Die Polizeibeamten und auch der Pedell der Schule sind angewiesen, die Kinder, welche sich dieses Unfugs schuldig machen, festzunehmen und der Polizei zum Zweck der Bestrafung zuzuführen.

— [Aufgefischt] sind im sogenannten todten Arm der Weichsel 2 Stücke Rundholz. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [In der heutigen 1. Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Die Arbeiterfrau Mathilde Kuhn geb. Frey von hier wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monat Gefängniß; der Zimmergeselle Ignatz Sobiechowski aus Fischerei-Culm wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß; der Zimmergeselle Thomas Romanowski aus Fischerei-Culm wegen desselben Vergehens zu 3 Monaten Gefängniß.

— [Gefunden] sind: in der Breitenstraße ein Patentkorkenzieher, auf dem altstädtischen Markt Statuten der Doktor- und Medizinalkasse der Thorner Ortsvereine, ausgestellt für Rudolf Suitz, auf der Bromberger Vorstadt, unfern des Ziegeleiwäldchens ein schwarzer Damenumhang, auf der Jakobs-Vorstadt Fiebel, Tafel und Penal; in verschiedenen Theilen der Stadt Schlüssel, große sowohl wie kleine, im Geschäft des Herrn Caro ist 1 Paar schwarze, ausgeschnittene Schuhe von unbekannten Personen abgegeben. Die Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, zum größten Theil Trunkene, die in vergangener Nacht in den Straßen Unfug trieben. — Der vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Joh. Majerski hat seinem Brodherrn eine silberne Ankeruhr gestohlen, die auch bei dem Dieb vorgefunden wurde und zwar in einem Stiefelschaft. M. ist verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,12 Meter, das ist der niedrigste Wasserstand in diesem Jahre und auch der niedrigste Wasserstand seit länger denn 12 Jahren. Sehr schwer leidet die Weichselschifffahrt und das Holzgeschäft unter diesen Verhältnissen, im Bug sollen noch Holztraften liegen, die bereits im Frühjahr schwimmfertig hergestellt waren. Das zeitweis vorübergehend eingetretene Hochwasser hat diesen Traften das Schwimmen nur streckenweise gestattet. — Mit dem Ausheben der Steine aus dem Flußbette bei Czernewitz wird fleißig vorgeschritten. Die Gefahren, welche der Weichselschifffahrt dort drohten, haben wir wiederholt besprochen. Augenblicklich ist die Fahrstraße dort bereits erweitert und die Stromschnelle zum großen Theil gehoben. Zu wünschen ist, daß diese Aufräumungsarbeiten emsig fortgesetzt werden. — Dampfer „Alice" ist mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Eine räthselhafte Mumie. Bei der Enthüllung der Mumien ägyptischer Könige stieß man auch auf eine, die zunächst dadurch auffiel, daß es an jedem Namen oder einer Inschrift überhaupt fehlte. So seltsam dies an sich war, so war, was sich weiter herausstellte, noch seltsamer. Anstatt in der gewöhnlichen Weise einbalsamirt zu sein, war der Körper nur durch irgend ein Verfahren getrocknet worden, ohne daß man die inneren Theile entfernt hatte, und war dann mit einer dicken Lage einer öligen und zugleich ätzenden Substanz überzogen worden. Die Haltung des Körpers, die geballten Fäuste, die gegeneinander gekehrten Füße, der verzerrte Ausdruck des Gesichts, alles ließ darauf schließen, daß man es hier mit einem Opfer der Gewaltthat zu thun hatte. Maspero hatte ursprünglich angenommen, daß er einen Fall von Einbalsamirung eines Lebenden aufgefunden habe, doch haben Mediziner, die zur Beurtheilung herangezogen waren, eher das Opfer einer Vergiftung darin sehen wollen. Daß es an Tragödien schlimmster Art an dem ägyptischen Hofe nicht gefehlt hat, ließ sich von vornherein annehmen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30 August.

Fonds: gedrückt.		30. Aug.	28. Aug.
Russische Banknoten		196,35	197,05
Warschau 8 Tage		196,00	196,85
Pr. 4% Consols		105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		61,80	61,80
do. Liquid. Pfandbriefe		57,—	57,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,40	100,50
Credit-Actien		448,—	450,50
Oesterr Banknoten		161,65	161,70
Disconto-Comm.-Anth.		206.75	207,70
Weizen: gelb	Sept.-October	156,50	157,00
	October-Novbr.	160,20	161,00
	Loco in New-York	87½	88c.
Roggen:	loco	130,—	131,00
	Sept.-October.	130,70	132,00
	Okt.-Novemb.	131,20	132,50
	Novbr.-Decemb.	132 —	133,00
Rüböl:	Sept.-Octb.	42 60	42,60
	April-Mai	44 10	44,20
Spiritus:	loco	40 30	40,00
	Sept.-Octbr.	40,10	39,70
	Novbr.-Decbr.	40 70	40,30

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,75 Brf.	40,50 Geld	40,50 bez.
August	40,75 „	40,75 „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
29.	2 h.p.	763.9	+21.1	S	1	0	
	10 h.p.	763 1	+15.0	C		0	
30.	6 ha.	761.7	+12.1	S	1	0	

Wasserstand am 30. August Nachm. 3 Uhr: 0.12 Mtr.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Giurgewo, 30. August. Die Ueberfahrt des Fürsten Alexander nach Rustschuk erfolgte gestern Abend auf derselben Yacht, welche denselben am 24. d. Mts. nach Reni brachte, unter unausgesetzten Freudenkundgebungen. Alle Schiffe waren festlich geflaggt. Von den Schiffen und von den Geschützen Rustschuks wurden Freudenschüsse abgegeben. Auf der Landebrücke Rustschu begrüßten den Fürsten die Metropoliten, die Konsuln, eine von Stambuloff geführte Deputation. Der Fürst wurde hierauf unter unaufhörlichen stürmischen Kundgebungen nach dem Fürstenpalais geleitet. Weiterreise nach Sistowo erfolgt morgen früh.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 1. September cr.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

A. Die in der Sitzung vom 25. d. M. unerledigt gebliebenen Vorlagen.
B. Neue Vorlagen:
1. Rechnung der Forstkasse pro 1. April 1884/85;
2. Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1884/85;
3. Antrag auf Bewilligung einer Vergütung für von dem Herrn Dr. R. Brohm dem städtischen Archiv und der Bibliothek überwiesene Schriften und Bücher;
4. Antrag des Magistrats in der Angelegenheit betreffend die Communalsteuer der Königl. Ostbahn u. Oberschlesischen Bahn;
5. Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für das Jahr 1886;
6. Antrag auf Beleihung des Grundstücks Schwarzbruch Nr. 3 mit 4500 M. und Beschlußfassung über die Prinzipien bei Beleihung ländlicher Grundstücke;
7. Antrag auf Genehmigung zum Verkauf des städt. Grundstücks Neustadt Nr. 176/77 an den Schlossermeister Tilk für das Meistgebot von 18550 M.;
8. Antrag auf Genehmigung zum Abschluß eines Vergleichs mit dem bisherigen Pächter der Restauration des städtischen Schlachthauses Hartung;
9. Antrag in Betreff weiterer Decernenten-Vertretung;
10. Final-Abschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1885/86;

Die Einladung der Herren Mitglieder der Versammlung ist unter Hinweis auf § 42 der Städte-Ordnung erfolgt.

Thorn, den 26. August 1886.

gez. Boethke,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Standesamt am Sedantage geschlossen ist.

Thorn, den 28. August 1886.

Der Maistrat.

Sedanfeier.

Die Vereine und Gewerke, welche am 2. September den Festzug bilden, ersuchen wir, auf der Esplanade so Aufstellung zu nehmen, daß der Abmarsch Nachmittags 2 Uhr erfolgen kann.

Thorn, den 30. August 1886.

Das Fest-Comitee.

Sedanfeier.

Die Sedanfeier findet Donnerstag den 2. September statt.

Eingeleitet wird dieselbe Mittwoch den 1. September Abends durch Zapfenstreich der freiwilligen Feuerwehr und des Kriegervereins mit Fackelbeleuchtung.

Am 2. September Mittags 2 Uhr marschirt der Festzug von der Esplanade nach der Ziegelei. Dort angekommen, Begrüßung durch den Oberlehrer Herrn **Beckherrn.**

Im weiteren Verlauf: Jugendspiele Concert, Gesangsvorträge. Nachmittags 5 Uhr allgemeines Wetturnen unter Leitung des Herrn Professor **Boethke**

Mit Dunkelwerden: Beleuchtung des Festplatzes.

Die Kosten der Feier sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche beim Eingange auf dem Festplatze gesammelt werden.

Wir bitten Alle dringend, den an den Eingängen mit der Sammlung Beauftragten entsprechende Beiträge einzuhändigen um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer Stadt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung zu sichern.

Thorn, den 28. August 1886.

Das Fest-Comitee.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers Adelbert Anspach zu Grzywna ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf den

18. Septbr. 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Culmsee, den 27. August 1886.

Michalski,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Der Ausverkauf

des

Gold- u. Silberwaarenlagers

von

C. Rosenow

wird fortgesetzt. **Goldene Herren- und Damenketten, Medaillons, Brochen, Ringe und Silbersachen** verschiedenster Art **bedeutend** unter dem Einkaufspreise.

Tüchtige

Putzarbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer.**

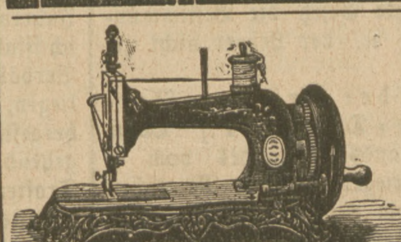
!! Ausverkauf !!

Unser Geschäftslokal wird umgebaut,
während desselben verkaufen wir unsere Bestände in **Hüten und Mützen**

in der Stube hinter dem Laden

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen aus. **Hutreparaturen** werden wie bisher angefertigt.

A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik.



Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

J. F. Schwebs,
Junkerstr. 249.

Für jede Reparatur
gewähre ein Jahr Garantie.

Nächste Ziehung am 7., 8. und 9. September d. J.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in drei Klassen.

12000 Gewinne i. W. v. **650000** Mark

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne i. W. v. 60000, 40000, 20000, 3 à 10000, 3 à 5000, 6 à 3000, 6 à 2000, 25 à 1000, 60 à 500 Mark u. s. w.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung muss bis zum 1. September erfolgen.

Kauf-Loose à $2^1/_2$ Mark,
Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 5 Mark,
versendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:
Ernst Wittenberg, Lotteriegeschäft u **W. Wilkens in Thorn.**



Tuche und Buckskins

in schönster Auswahl.

Herren-Anzüge

nach **Maaß** werden sauber und prompt geliefert von

Bernhard Benjamin,
456 Breite Straße 456.

Bekanntmachung

Das bisherige Forst-Etablissement **Smolnik** nebst ca 60 Morgen Acker und Wiesenland, ½ Meile von der Stadt Thorn entfernt, an der Niederungs-Chaussee gelegen, soll vom 11. November d. Js ab auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin

auf den 20. September cr.
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen sind in unserm Bureau I einzusehen, auch können selbige gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Der Hilfsförster Schliewert in Smolnik ist angewiesen, die zur Verpachtung kommenden Gebäude und Ländereien auf Verlangen vorzuzeigen.

Thorn, den 26. August 1886.

Der Magistrat.

Submission.

Zur getrennten Vergebung der Tischler- und Schlosserarbeiten für den Neubau des städtischen Siechenhauses haben wir einen Termin auf

Dienstag, d. 31. August d. J.

Vormittags 11 Uhr für die Tischlerarbeiten u.
„ $11^1/_2$ „ „ „ Schlosserarbeiten

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenanschlag eingesehen werden können.

Wir fordern hiermit Unternehmer auf, zu obigem Termin ihre Offerten versigelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig einreichen zu wollen.

Thorn, den 24. August 1886.

Der Magistrat.

Große !!! Auction !!!

Am

Dienstag, den 31. d. M.,
Vormittags von 9 Uhr ab

und die darauf folgenden Tage werde ich **Passage Nro. 310** im Hause des Hrn. **O. Scharf** eine Partie:

Manufactur-Waaren darunter Leinwand, Dowlas, Hemdentuch, Kleiderstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Taschentücher, fertige Herren- u. Frauenhemden, Kleidernessel, Tücher, wie auch eine Menge **Stoffreste zu einzelnen Hosen** und **ganzen Anzügen** passend, Frauenjacken, Jackenplüsche 2c.

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Reine Ungar-Weine

4 Liter abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme. **Anton Tohr,** Weinproducent, **Werschetz.** Ungarn.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der Jagd im diesseitigen Gemeindebezirk, ist ein Termin auf

Freitag den 3. September cr.
Nachmittags 4 Uhr
im Schulzenamt zu Mocker

anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Mocker, den 30. August 1886.

Der Gemeindevorstand.

Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,
Schloßstr. 303|6.

Den Verkauf von Hobelbank, kl. Ladentisch, kl Glasrepositorium, mah. Wäsche- u. Kleiderspind weist Herr **Johannes Glogau,** Altst. Markt nach.

Frische Speckflundern, Aale, Lachs, Ungarische Weintrauben.
M. M. Schneider, Butterstr.

Ein Sohn!

Bäckermeister Lewinsohn u. Frau.

2 noch gut erhaltene **Sophas** sind Umzugshalber **billig** zu verkaufen.
Gerechtestr. 131 1 Tr.

Veilchen-Abfall-Seife
Rosen-Abfall-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Ad. Majer.**

Für mein **Tuch-, Manufactur-, Confections-** u. **Modewaaren-Geschäft** wünsche einen

Mosaischen Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist und die erforderliche Schulbildung besitzt, bei freier Station zum sofortigen Antritt bei

W. Schön, Wirsitz.

Blaustein (Kupfervitriol)
empfiehlt billigst die Droguenhandlung von
Hugo Claass.

Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Hüte u. Hauben

werden schnell sauber u. billig angefertigt, auch **Morgenhauben** gewaschen u garnirt von **Anna Berger,** Bäckerstr. 227 1 Treppe.

Unentgeltlich vers. Anweisung zu radikalen Heilung der Trunksucht auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung die **Privat-Anstalt für Alkoholismus, Stein, Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Professor **Dr. L.** zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

Berliner

Wasch- & Plätt-Anstalt

von

J. Globig.

Rath in Gerichtssachen u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.
Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.
Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen.**

Hutfedern u. Glacé-Handschuhe u. Garant. des nichtabfärbens werden färbt u. gewaschen. Mauerstraße 395 gegenüber d. Synagoge.

Ein großes

Etablissement

mit **Gartenwirthschaft** und feiner Einrichtung, auch circa 13 Hectar Land, guter Boden und neue Gebäude ist zu verkaufen resp. gegen ein städtisches **Grundstück** zu vertauschen. Näheres bei

R. Rütz in Thorn.

Ein Hausknecht

findet p. 1. Sept. Stellung. Culmerstr. 335

18,000, 9000 u. 4500 M. zu verg. durch C. Pietrykowski Neust 147/48.

Privatst. in den Schulwissenschaften, sowie im Frz. u. Engl. (Grammatik u. Conversation) ist zu ert bereit. Marie Kauffmann. Katharinenstraße 192.

Nathans Hotel

Araberstraße 124

ist **Krankheitshalber** vom **1. October** zu **verpachten.** Zu erfr. daselbst 2 Treppen.

Breitestr. 50

ist die **Laden-Einrichtung** billig zu verkaufen.

Herrm. Loewenberg.

1 Lehrling

für mein **Getreidegeschäft** sucht
Jos. Lewinsohn.

Logis mit auch ohne Beköstigung. Kopernikusstr. 172 n. vorn 3 Tr.

Tüchtige **Landwirthinnen** weist nach Miethsfrau **Lietkewitz,** Bäckerstr. 246 und vom 1. Oktober Seglerstr. 140.

Ein freundl. m. Z. u. Cab. an anständ Damen z. verm Catharinenstr. 205.

Das bis jetzt **f. möbl. Zimmer** vom Lieutenant **Schroeder** ist sogleich zu vermiethen. Heiligegeist-Straße 176.

Neust. Gerstenstr. 77 ist 1 Wohnung z. verm.

Kleine Wohnung zu verm. Kl Gerberstr. 71

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen bei **A Sieckmann,** Schülerstr.

In Mocker nahe der Sichtau'schen Fabrik ist von sofort oder vom 1. Oktober d. J. ab ein neuerbautes Haus (3 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Becker,** Magistratsbote in Thorn.

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen.
O. Schilke, Brückenstraße 18.

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat vom 1 August zu vermiethen. **Louis Kalischer**

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

1 möbl. Z. u. K. z. v. Neust. Markt 145.

Ein f. möbl. Zimmer nach vorne, neu renovirt, zu vermiethen.
S. Grollmann, Juwelier.

Laden nebst angrenzender Stube u. groß. Kellerraum zu jedem Geschäft passend von sofort zu vermiethen
Siegfried Danziger, Brückenstr. 11.

1 fr. möbl. Z. u. K. z. v. Brückenst. 14 1 T.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr.

Fleischermeister **Borchardt** Schülerstr. 409 2 Familienwohng. i. Hinterh. z verm.

1 mit. Wohnung zu verm Coppernikusstr. 170.

1 möbl Zimmer z. vermieth Neust. 147/48.

1 kl. Wohnung zu vermieth. Neust. 147/48.

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

Parterre-Wohnung 4 Stuben und Zubehör, **Wohnungen** von 2 Stuben und Küche und eine **Kellerwohnung** zu vermiethen **Gerechtestraße 118.**

In meinem Grundstück Araberstr. 126 stehen zwei zu einem Bureau oder Comptoir sich eignende große Zimmer p. sofort oder p. 1. Oktober cr. zu vermiethen. **J. Arenz.**

1 kl. Wohnung zu verm. S. Grollmann.

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

1. Etage Breitestr. 455 zum 1. Oct. d. J. zu verm **Carl Brunk.**

Der große Laden Breitestr. 455 ist zum 1. Oktbr. z. verm.; wenn erforderlich richte ich auch 2 Läden ein; **große Nebenräumlichkeiten** die zu jedem Geschäft verlangt werden, sind vorhanden.
Carl Brunk.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. O. Scharf, Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

E. m. Vorderz. i. z. v. Neust. Apotheke II Tr

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

1 f. möbl Z. ist billig z. v Seglerstr. 108.

Mittelwohnung u. Parterrewoh 2 Stub., Entree u. Küche z. verm. Bäckerstr. 225.

1 freundl. Wohnung 3 Zim. p. 1. Oct. zu vermiethen. Copernikusstr. 210.

1 m Zim. b. z. verm. Schülerstr 410 III.

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung Gr. Gerberstr. 287. 2 Treppen im Hinterhause.

2 Wohnungen und 1 **Hausflurladen** ist vom 1 Oktober ab zu vermiethen.
Lesser Cohn, 95. Butterstr. 95.

1—2 möbl. Zimmer sind v. sogl zu vermiethen. Baderstr. 55.

1 kl. Familien-Wohn. z v. Tuchmacherst. 155.

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen H. Safian.

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehabte geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm. A Glückmann Kaliski.

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.
Hermann Dann.

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik
N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

Liedertafel.

Heute Dienstag Abends.

Krieger-  **Verein.**

Mittwoch den 1. Septbr.
Abends 8 Uhr

tritt der Verein zum Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung auf der Esplanade an; die Fackeln werden um ¾8 Uhr vom Rathhause aus abgeholt.

Donnerstag den 2. Septbr.
Nachm. ½2 Uhr

tritt die 4. Compagnie und der Schützenzug auf dem Neust. Markt zur Abholung der Fahne die 1, 2, 3. Compagnie auf der Esplanade an.

Krüger.

Schützenhausgarten!

Dienstag, den 31. August

Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang $7^1/_2$ Uhr — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

H. Reimer, Kapellmeister.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.